Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 361

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung vom 27. Mai, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die dritte Etatsberathung wird beim Etat des Handels-Ministeriums fortgesetzt.

Abg. Goldschmidt (dfr.) bringt die Verleihung des Privilegs des § 100f der Gewerbeordnung an die Berliner Gastwirthsinnung seitens des Polizeipräsidenten zur Sprache. Diese Verleihung sei ohne Rücksicht auf § 100g erfolgt, der vorschreibt, daß die Verleihung nur dann erfolgen würde, wenn die Einrichtungen zur Erfüllung ihres Zweckes geeignet seien. Allerdings sei später die Verfügung des Polizeipräsidenten dahin eingeschränkt worden, daß die Nichtinnungsmitglieder von den Beiträgen zur Fachschule der Innung befreit würden. Redner befürwortet sodann eine Petition des Berliner Gastwirthsverbandes an den Handelsminister, welche eine Befreiung auch von den Beiträgen zu den anderen Institutionen der Innung verlangt. Dieser Verband habe ohne behördliche Fürsorge eine Entwickelung genommen, durch welche er an Bedeutung die Innung weit überrage. Die Innung arbeite erheblich theurer als der Verband. So betragen die Kosten des Arbeitsnachweises 1,40 M. pro Kopf bei der Innung, beim Verbande nur 44 Pf. Die Innung bestehe nur aus 373 Mitgliedern, denen 4000 Nichtinnungsmitglieder gegenüberständen. Es sei doch ein Unrecht, daß dieser Mehrzahl Lasten auferlegt würden zu Gunsten einer kleinen Minderzahl.

Minister v. Berlepsch: Die Zahlen, die der Vorredner vorgetragen hat, sind nicht zutreffend. Es handelt sich nicht um die 4000 Nichtinnungsmitglieder, sondern nur um die 730, welche mindestens einen männlichen Gehilfen ohne weibliche Gehilfen beschäftigen. Nach § 100f der Reichsgewerbeordnung müssen diese zu den Kosten der Wohlfahrtseinrichtungen der Innung herangezogen werden. Das nach § 100e erforderliche Anhören der Nichtinnungsmitglieder ist erfolgt, für die Nothwendigkeit ihrer Zustimmung fehlt es an einer gesetzlichen Bestimmung. Die Einrichtung, zu der sie herangezogen werden, hat sich durchaus bewährt, und auch insofern ist dem § 100e Genüge geschehen. Die ganze Opposition hat ihren Ursprung in der falschen Ansicht, daß das Gastwirthsgewerbe sich überhaupt nicht zu einer Innung eignet. Der Polizeipräsident von Berlin hat namentlich zu der Einrichtung eines kostenlosen Arbeitsnachweises und einer Herberge auch die Nichtinnungsmitglieder heranziehen wollen.

Abg. Dr. Eberty (df.): Formell mag ja der Polizeipräsident Recht haben. Aber in weiten Kreisen der Bevölkerung hat gerade diese Verleihung von Privilegien an die Innung die größte Aufregung verursacht. Zu Zeugen der Privilegien einer kleinen Minderheit werden einer großen Mehrheit Kosten auferlegt für Einrichtungen, für die sie kein Interesse haben, und die sie glauben, aus eigener Initiative viel besser machen zu können. Die nominelle Kostenlosigkeit des Arbeitsnachweises sei nicht zu bestreiten, aber es würden doch auf andere Weise den Arbeitsuchenden Lasten auferlegt, welche, wie ihm, dem Redner zur Kenntniß gekommen sei, die Kostenlosigkeit sehr zweifelhaft erscheinen lassen. Eine große Mehrzahl werde gezwungen für Einrichtungen beizutragen, für die sie kein Interesse habe, und die sie aus eigener Initiative besser gestalten zu können glaube. Diese Geschichte dieser Privilegienverleihung zeige, wie viele Streitigkeiten, wie große Unzufriedenheit durch diese Ausnahmerechte hervorgerufen werden.

Minister Frhr. v. Berlepsch erwidert, daß mehrere der bedeutendsten Gastwirthe Berlins nicht nur Mitglieder des Vereins Berliner Gastwirthe, sondern auch Mitglieder der Innung seien und mit Vergnügen ihre Beiträge bezahlten.

Abg. Eberty: Es kommt darauf an, ob vor oder nach Verleihung dieses Privilegiums diese Herren in die Innung eingetreten sind. Und dann werden sie einfach aus Klugheit sich dem Zwange gefügt haben und auch Mitglieder der Innung geworden sein. Die Thatsache bleibt bestehen, daß zu Gunsten einer kleinen Minderheit auf eine große Mehrheit ein ungerechter Zwang ausgeübt wird.

Abg. Lehmann (Ztr.) fragt die Regierung an, ob noch in dieser Session eine Vorlage dem Landtage zugehen würde, durch welche die Organisation der bestehenden rheinischen und elsässischen Gewerbegerichte in der Weise geändert würden, daß sie den Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes entsprechen.

Handelsminister Frh. v. Berlepsch erklärt, daß eine entsprechende Vorlage in den nächsten Tagen an das Haus gelangen würde. Der Gegenstand sei so klar, daß die Arbeitszeit des Hauses dadurch wohl nicht verlängert werden würde.

Abg. Schmidt (Elberfeld, dfr.) kommt auf die bereits in der zweiten Lesung behandelte Angelegenheit des Direktors der Fachschule für die bergische Kleineisen- und Stahlwaarenindustrie in Remscheid zurück, der die auf einer Exkursion in einer Fabrik gemachten Erfahrungen veröffentlichte und darum wegen Verletzung des Fabrikgeheimnisses angeklagt wurde. Redner bestreitet, daß, wie behauptet worden sei, nur Fahrlässigkeit vorliege, und kritisirt das Gebahren des Direktors, unter dessen Leitung die Sympathie für die Schule verschwunden sei und die Schülerzahl rapide abnehme. Redner bemängelt den vom Direktor aufgestellten Lehrplan. Der Direktor habe sogar im Gegensatze zu den Erklärungen des Ministers die Schule als eine Maschinenbauschule bezeichnet und angehenden Maschinenbauern empfohlen, auch sonst wurden von ihm unrichtige Angaben gemacht. Auf allgemeine Verhältnisse übergehend, vermißt Redner unter Hinweis auf die entsprechende Denkschrift ein festes Programm für die gewerblichen Fachschulen, den Zusammenhang unter einander und die Verbindung mit den Volksschulen. Diese Schulen, über deren Verhältnisse leider mehr Juristen und Verwaltungsbeamte als die Lehrer und Männer aus dem praktischen Leben entschieden, schienen ihre Aufgabe darin zu suchen, anstatt tüchtige Handwerker, halbe Künstler auszubilden. Demgegenüber müsse das französische Fachschulwesen als Muster entgegengestellt werden. Die Sorge für das weibliche Fachschulwesen müsse ebenfalls mit Bedauern vermißt werden.

Abg. v. Schenckendorff (nl.) wünscht im Interesse der programmatischen Heranziehung der Jugend zum gewerblichen Leben eine größere Fürsorge für das mittlere gewerbliche Fachschulwesen. Die technischen und die Fortbildungsschulen hätten für die Hebung unserer Industrie die größte Bedeutung. Deswegen müßten möglichst viele obligatorische Fortbildungsschulen geschaffen werden.

Abg. Eberty schließt sich diesen Ausführungen an und spricht die Ansicht aus, daß in der Fürsorge für die gewerblichen Fachschulen weiter gegangen werden müsse als bisher. Die Mittel dazu würde wohl das Abgeordnetenhaus gern gewähren. Im übrigen wünscht Redner größere Freiheit der Kommunen bezüglich der Einrichtung der Fachschulen.

Abg. v. Eynern tritt diesem letzten Punkte vollkommen bei. Einheitlich feste Programme für die Fachschulen dürften nicht für die ganze Monarchie gegeben werden. Die Einführung obligatorischer Fachschulen in jedem Orte sei nicht wünschenswerth.

Abg. Schmidt (Elberfeld) erklärt, daß er kein einheitliches Programm für die Fachschulen aller Industrien verlange, sondern ein festes Programm für die Möglichkeit des leichten Uebergangs aus der Volksschule in die Fachschule.

Abg. Seyffardt (nl.) spricht sich für die Durchführung der obligatorischen Fortbildungsschulen nach dem Muster der anderen deutschen Staaten aus, um der Verwahrlosung der Jugend entgegenzutreten.

Abg. Richter (dfr.): Ich habe am 1. Mai d. Js. im Reichstage die Aufmerksamkeit gelenkt auf die herrschende Getreidetheuerung und habe den Minister v. Boetticher gefragt, ob die Regierung angesichts dieser Getreidetheuerung sich nicht entschließen werde zu außerordentlichen Maßregeln insbesondere auf dem Gebiete der Zolltarife. Darauf erwiderte der Minister, daß die Regierung den Ernst der Situation nicht verkenne, daß sie indessen mit Erhebungen befaßt sei in zweifacher Richtung, einmal um festzustellen, welche Getreidevorräthe zur Zeit in Deutschland vorhanden seien, und zweitens zur Ermittelung der Aussichten, welche der Stand der Saaten bietet. Seitdem sind 22 Tage verflossen. Die Getreidetheuerung hat noch mehr zugenommen. Die Berichte, die der „Reichsanzeiger“ über den Stand der Saaten veröffentlicht hat aus verschiedenen Regierungsbezirken, lassen jene Ansicht, die damals Minister v. Boetticher kundgab, leider noch als zu günstig erscheinen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Erhebungen, auf welche der Minister v. Boetticher damals Bezug genommen hat, unter Mitwirkung des preußischen Handelsministeriums erfolgt sind. Unter diesen Umständen ist die Anfrage gerechtfertigt, ob inzwischen die Erhebungen zum Abschluß gelangt sind. Es bedarf keiner näheren Ausführung, von welcher Wichtigkeit es ist zur Verhinderung der weiteren Verschärfung der Situation, daß man möglichst bald zu einem Abschluß gelangt.

Landwirthschafts-Minister v. Heyden: Die Erhebungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Die endgiltige Entschließung in dieser Richtung gehört aber dem Reiche an. Im Uebrigen sind die Mittheilungen im „Reichsanzeiger“ voraussichtlich Angaben entnommen, welche vor längerer Zeit gemacht worden sind, also jedenfalls nicht mehr Geltung haben. Nach meiner Kenntniß von Angaben aus neuerer Zeit sind für Preußen Befürchtungen, welche man an den Ausfall der Ernte geknüpft hat, nicht mehr zutreffend. Durch die günstige Entwickelung der Verhältnisse sind die Befürchtungen abgeschwächt und die Aussichten für die Ernte sind besser als im Anfange des Frühjahrs. Nach dem Eindruck, den ich gewonnen habe, ist es nicht ausgeschlossen, daß wir eine viel geringere Stroherernte, aber möglicherweise in Brotfrüchten eine ebensolche Ernte haben, wie im verflossenen Jahre. Also in diesem Moment liegt kein Grund zur Besorgniß vor. Man kann allerdings die Entwickelung der Verhältnisse nicht voraussehen, da ja der endgiltige Zustand von den verschiedensten Umständen noch beeinflußt werden kann. Jedenfalls sind die Aussichten seit den letzten 14 Tagen erheblich besser.

Ich glaube, daß die unerwünschte Höhe der Getreidepreise wesentlich herbeigeführt wird durch die Unsicherheit der Verhältnisse auf zollpolitischem Gebiet. (Beifall rechts.) Wenn gesagt wird, die Getreidezölle werden aufgehoben werden, macht natürlich kein Mensch den Versuch, Getreide heranzuziehen, (Beifall rechts), und gerade die Kreise, welche jetzt mit derartigen Forderungen hervortreten, ohne daß ihnen im Moment Folge gegeben werden kann, wirken auf eine stetige Verschärfung der Situation hin. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert (dfr.): Die Ansicht des Ministers kann ich nicht theilen. Es ist richtig, daß hier nicht der Ort ist, die Sache weiter zu verfolgen, aber ich glaube, daß auch für die Regierung die Verhältnisse sich wesentlich geändert haben, seitdem ein Staat, der früher in der ersten Reihe der schutzzöllnerischen Bewegung stand, Frankreich, mit Rücksicht auf die Noth auf dem Getreidemarkt den Getreidezoll vom 1. August ab auf 2,40 Mark herabgesetzt hat, während er bei uns 5 M. beträgt. (Zuruf rechts: auf ein Jahr). Machen Sie es auch bei uns auf ein Jahr, das genügt vollständig. Ich bitte den Minister, die Erhebungen auszudehnen auf die Handelsplätze im Osten. Es ist doch auffallend, wie heute aus meinem Wahlkreise, der Stadt Danzig gemeldet wird: „Dieser Tage sind in Danzig von Petersburg zu Schiffe ca. 1700 Tonnen Brotgetreide geliefert. Die jetzige Einfuhr von Petersburg zeigt deutlich, wie sehr der Danziger Handel darniederliegt, wie geleert hier die Läger sind und im pommerschen Hinterlande und im ganzen deutschen Osten.“ Es geht daraus hervor, daß der Antrag Stolberg auf Herabsetzung der Getreidetarife dem Osten absolut nichts helfen wird. Ich glaube, daß noch viel weniger Vorräthe vorhanden sind, als die Regierung bisher angenommen hat. Wenn der Minister der Unsicherheit der Verhältnisse Schuld giebt an der Erschwerung der Getreideversorgung, so sollte er sich zunächst gegen seine eigenen Kollegen wenden. Es war der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, der vor wenigen Tagen in Stralsund Mittheilung gemacht hat von der bevorstehenden Herabsetzung der Getreidezölle. Außerdem wüßte Jedermann davon. Ich begreife also nicht, wie der Minister dazu kommt, einen Vorwurf daraus zu machen, daß Dinge bekannt werden, die sich nicht verheimlichen lassen und die schon längst mit voller Deutlichkeit hätten an die Oeffentlichkeit gebracht werden sollen. (Lebhafter Beifall links.)

Wir haben nicht die Absicht, diese Debatte zu verlängern; wir wissen, daß wir nicht im Stande sind, der Regierung die Meinung beizubringen, daß jetzt gehandelt werden kann. Wir lehnen aber die schwere Verantwortlichkeit für jede weitere Zögerung in der Berufung des Reichstags von uns ab und legen sie der Regierung auf. Mag sie thun, was sie verantworten zu können glaubt. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (k.): Die jetzigen hohen Getreidepreise sind auch der Landwirthschaft unerwünscht. Sie haben drei Ursachen. Zunächst die schlechte Ernte an Brotgetreide vom vorigen Jahre, die ungünstigen Aussichten und dann die Aussicht auf den deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Als 1887 die Vorlage betr. Erhöhung der Getreidezölle angekündigt wurde, sanken sofort die Getreidepreise, weil unter dem niedrigeren Zoll noch so viel Getreide wie möglich aus dem Auslande herangezogen wurde. Umgekehrt hüten sich jetzt die Händler, Getreide aus dem Auslande heranzuziehen, weil sie ein Sinken der Getreidepreise in Folge der Ermäßigung des Getreidezolls befürchten.

Man darf sich allerdings nicht der Thatsache verschließen, daß in anderen Ländern ähnliche Verhältnisse herrschen, z. B. in Frankreich. Von einer Aufhebung des Getreidezolles habe ich nirgends etwas gelesen. Wohl aber habe ich gehört, daß die Getreidezölle gegen Oesterreich, vielleicht auch gegen Rußland um 30 Proz. herabgesetzt werden sollen. Es wäre wünschenswerth, wenn man über diesen Punkt Klarheit bekommen könnte, um zu wissen, was ist von den Nachrichten übertrieben, was ist wahr? Ich möchte daher um Auskunft darüber bitten: „Ist es richtig, daß der Getreidezoll auf 3½ M. herabgesetzt wird, daß der Bundesrath auch mit anderen Ländern, namentlich mit Rußland, in Verhandlung getreten ist, und zu welchem Zeitpunkte ist das Inkrafttreten des Handelsvertrages in Aussicht genommen? Dann würde der Getreidehandel auf eine gesunde Basis gestellt werden. Wir armen Landwirthe (Heiterkeit) haben von der gegenwärtigen Preissteigerung nicht den mindesten Vortheil (Beifall rechts). Ueberraschend war für mich die Forderung des Abg. Rickert, den Reichstag sofort zusammen zu berufen. Damit wird er wohl wenig Anklang finden.

Minister v. Heyden: Ich bin nicht in der Lage, mich auf die Handelsvertragsverhandlungen einzulassen, kann also keine Auskunft geben, ob in demselben eine Herabsetzung auf 3,50 M. in Aussicht genommen ist. Aber ich glaube, Graf Kanitz wird die Mittheilungen aus der österreichischen Presse haben. Ich habe nicht den Handelsvertrag mit Oesterreich in Aussicht gehabt bei der Frage der Erschwerung der Versorgung durch ausländisches Getreide, sondern die Forderung, den Reichstag sofort zusammenzurufen zu einer Aufhebung der Getreidezölle. Diese Thatsachen sind allerdings von erheblicher Bedeutung, um die Operationen der Getreidehändler zu beeinflussen.

Abg. Richter: Wenn die Landwirthe, wie Graf Kanitz, erklären, daß sie gegenwärtig kein Interesse haben an den höheren Preisen, so haben diejenigen, die das Interesse der Landwirthe glauben besonders vertreten zu müssen, um so weniger Veranlassung, Maßnahmen zu widersprechen, die auf eine Ermäßigung dieser hohen Preise hinzuwirken geeignet sind, es sei denn, daß man darauf spekulirt, daß, je mehr jetzt die Vorräthe erschöpft werden, die in die neue Ernteperiode übergehen, man dann zu um so höherem Preise die neue Ernte verwerthen und dadurch den Hunger ausbeuten kann.

Der Herr Minister meint, die Mittheilungen im „Reichsanzeiger“ gehören einer älteren Periode an. Nun, soweit sie ein Datum tragen, gehören sie dem Saatenstande im Mai an. Die Saatenstandsberichte des „Reichsanzeigers“ über das Ausland sind sogar telegraphische Mittheilungen, beruhen also auf den neuesten Daten. Wenn nun der Herr Landwirthschaftsminister, wie man nach seinen Aeußerungen annehmen muß, günstigere Berichte über den Saatenstand als die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten hat, dann wäre es vor allem die Pflicht der Regierung, diese günstigeren Berichte im „Reichsanzeiger“ zu veröffentlichen, statt daß in diesem offiziellen Blatt Berichte veröffentlicht werden, die der Herr Minister selbst nicht mehr als richtig anerkennt. (Sehr richtig! links.) Das ist eine Methode, die geeignet ist, die öffentliche Meinung irre zu führen und gerade der Preissteigerung Vorschub zu leisten. (Sehr wahr! links.)

Wenn man die Verschärfung der Verhältnisse lediglich auf diejenigen zurückführen will, welche die Unsicherheit der Zollverhältnisse betonen, so verkennt man den wirklichen Thatbestand. Die Zollverhältnisse gelten als unsicher, weil man es nicht für vernünftig hält, angesichts dieser Brottheuerung die Zölle im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, und diese Ansicht stütze ich auf ganz bestimmte Vorgänge in der Vergangenheit. Aehnlich hohe Roggenpreise haben wir in den letzten 70 Jahren nur 6 mal gehabt, und in diesen 6 Jahren hat ein solcher Zoll in Deutschland nicht bestanden, 5 dieser Jahre fallen unter die Herrschaft des früheren Getreidezolls, der nur ¼ des jetzigen betrug, und dieser Zoll wurde mit Rücksicht auf die Theuerung suspendirt. Und im Jahre 1880/81, wo auch so hohe Roggenpreise waren, betrug der Getreidezoll nur 10 Mark statt jetzt 50 Mark. Die Erwartung, daß jetzt in Bezug auf die Zölle eine Aenderung eintritt, stützt sich auf die Erörterungen bei der letzten Zollerhöhung. Damals war von freikonservativer Seite ein Antrag eingebracht worden, daß, wenn der Roggenpreis über 180 Mark sich gestellt habe, dann von selbst eine Ermäßigung oder Suspension der Zölle stattfinden möchte. Damals erklärte der Vorgänger des jetzigen landwirthschaftlichen Ministers, Freiherr v. Lucius im Reichstage: Wenn die Roggenpreise eine Höhe erreichen von über 180 Mark, dann würde es eine Regierung nicht verantworten können, noch 60 Tage zu warten (hört! hört), dann würde sie die nothwendigen Maßregeln sofort ergreifen und sofort den Reichstag berufen, ohne sich durch die Schablone, die Formeln der Gesetzgebung binden zu lassen. Heute haben wir schon Roggenpreise, die über 210 bis 215 Mark hinausgehen, und die 60 Tage sind auch schon vorbei, an denen die Preise sich so hoch gestellt haben. Als der Zollverein gegründet wurde, wurde den Einzelstaaten gestattet, den Getreidezoll selbständig aufzuheben in dem Augenblick

wo der Roggenpreis 187 M. betragen würde. Und 1841 hat man im Zollverein es nicht einmal für nöthig gehalten, die Regierungen derart zu beschränken, man hat sie im Fall der Theuerung selbständig ermächtigt zur Suspendirung, und in Folge dessen ist in den Nothstandsjahren 1846/47 und 1853—56 der Getreidezoll selbständig von der preußischen Regierung suspendirt worden. Ja, man ist damals noch viel weiter gegangen, man hat daneben noch einen Ausfuhrzoll auf Getreide gelegt und hat gegenüber den hohen Kartoffelpreisen 1847 auf längere Zeit das Brennen von Kartoffeln für Branntwein überhaupt verboten. Sie sehen also, daß solche Ausnahmemaßregeln zu treffen angesichts der Theuerungsverhältnisse durchaus den Traditionen der preußischen Regierung selbst in der absolutistischen Zeit entspricht.

Der Minister lehnte es ab, von dem österreichisch-ungarischen Handelsvertrag zu sprechen, weil dieser erst 1892 in Kraft trete. Auch darüber ist uns ja keine Mittheilung gemacht worden. Aber es ist ja eine notorische Thatsache, daß in dem österreichischen Handelsvertrage eine Zollermäßigung auf 3,50 M. vorgesehen ist. Da hat es doch wirklich keinen Sinn und Verstand, in der gegenwärtigen Situation mit der Zollermäßigung zurückzuhalten, wo sie für die inländische Brotversorgung nothwendig ist.

Die ganze Situation innerhalb der 22 Tage hat aber noch weiter geändert der Vorgang in Frankreich. Damals wurde man noch, wenn man das als möglich erklärte, gewissermaßen wegen Unkenntniß der Verhältnisse verspottet. Inzwischen hat die französische Deputirtenkammer in Uebereinstimmung mit der Regierung beschlossen, für den Zeitraum von 10 Monaten den Weizen- und Mehlzoll auf die Hälfte des Betrages herabzusetzen. Nunmehr ist es Frankreich auf dem Weltmarkte erleichtert, seinen Bedarf einzukaufen in größerem Umfange und billiger, als es sonst der Fall gewesen wäre. Für uns kommen aber nicht blos die einheimischen Verhältnisse in Betracht; in normalen Zeiten müssen wir noch mindestens $^1/_9$ unseres Brotbedarfs aus dem Auslande heranziehen. Wenn nun anderen Staaten, die ebenso auf den Import angewiesen sind, der Ankauf auf dem Weltmarkt erleichtert wird, so wird uns der Import erschwert, wenn wir an diesen Zöllen weiter festhalten.

So gut wie man uns anklagt, daß wir die Verhältnisse unsicher darstellen, so könnte der Herr Landwirthschaftsminister Herrn v. Boetticher diesen Vorwurf machen. Denn dieser hat es durchaus als selbstverständlich hingestellt, daß die Zölle nicht so erhalten bleiben, wie sie sind. Herr v. Boetticher hat uns ausdrücklich erklärt, daß man im Juni die Sache besser übersehen könne. Wenn also die Unsicherheit durch die ministerielle Erklärung gewissermaßen beglaubigt wird, dann ist um so mehr Ursache vorhanden, diese Unsicherheit zu beseitigen und eine bestimmte Erklärung abzugeben, wie sich die Zollverhältnisse in diesem Jahre stellen werden. Meines Erachtens übernimmt die Regierung eine schwere Verantwortung, wenn sie angesichts der jetzigen Situation mit verschränkten Armen, ohne an den Zollverhältnissen etwas zu ändern, der zunehmenden Preistheuerung zusieht. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (freik.) weist den Vorwurf zurück, als ob die Konservativen die Preissteigerung verlangten, denn seine Fraktionsgenossen haben s. Z. den Antrag eingebracht, die Getreidezölle zeitweise suspendiren zu können, und Redner erklärt nichts dagegen einzuwenden, wenn die Zölle auf 3 Monate aufgehoben würden. Aber man möge doch bedenken, daß die Preissteigerung hauptsächlich auf den Einfluß der Berliner Getreidebörse zurückzuführen ist. Denn in Berlin steht Weizen 248, in Mannheim 238, Köln 234. Das komme daher, daß man sich nicht gescheut habe, Getreide nach dem Westen zu führen, um hier einen Nothstand hervorzurufen. Herrn Richters Ausführungen über die Ernteaussichten hätten gezeigt, daß er nunmehr landwirthschaftliche Begriffe bekommen habe. (Heiterkeit.) Thatsächlich hätten sich die Verhältnisse der Ernteaussichten gebessert. Der Antrag Rickert komme etwas spät, denn in etwa 10 Wochen treten wir ja in den Genuß der neuen Ernte. Wenn Herr Richter seinen Einfluß auf die Börse geltend machen würde, so würden wir bald niedrigere Preise haben.

Abg. v. Eynern glaubt, daß nach den Erklärungen des Ministers die Unsicherheit noch größer werden und die Spekulation sich weiter nach der Seite der Preissteigerung neigen wird. (Beifall links.)

Abg. Broemel (dfr.): Das preußische Parlament ist durchaus in der Lage, über die Frage der Getreidezölle verhandeln zu können, und ebenso ist dieser Etat der richtige Ort dazu. Wir können nicht mit Sicherheit voraussehen, wie sich die Getreidepreise innerhalb der nächsten 6 Monate stellen. Aber zwei Momente sprechen dafür, daß die Zuversicht des Ministers, daß in wenigen Wochen alles gut sein werde, nicht angezeigt ist. Das eine Moment liegt in den Preisen desjenigen Getreides, welches erst später, im Herbste, geliefert werden soll; das andere Moment in der Ermäßigung der Getreidezölle seitens Frankreichs. Denn durch diese Ermäßigung wird konstatirt, daß die Preistheuerung anhalten wird. Wie sehr die hohen Getreidepreise auch auf die Brotpreise einwirken, beweist uns der Umstand, daß jetzt fünf Pfund Brot 75 Pf. kosten, daß also eine Preissteigerung von nahezu fünfzig Proz. eingetreten ist. Das deutsche Reich darf für sich allein den Ruhm in Anspruch nehmen, den höchsten Getreidezoll zu erheben, der in den Kulturstaaten überhaupt erhoben wird. Mit vollem Recht ist darauf hingewiesen worden, daß der absolute Staat in solchen Zeiten unzweifelhaft zu Gunsten des Konsums eingegriffen hätte. Nur eine Regierung, die sich durch ein Parlament gedeckt sieht, ist im Stande, den Konsumenten zu Gunsten des Produzenten zu belasten. Wir sehen, daß auch in dem schutzzöllnerischen Frankreich drei Viertel der Kammer sich für eine Ermäßigung der Zölle erklärt. Solle es Deutschland vorbehalten bleiben, in einer solchen Situation ruhig und gleichgiltig der Entwickelung der Dinge zuzusehen? Die Behauptung, daß die Spekulation der Berliner Börse die Preistheuerung verursache, ist sehr fadenscheinig. Ueberall findet sich in Deutschland das gleiche Preisniveau. Woher Abg. v. Kardorff seine Angaben hat, weiß ich nicht, jedenfalls hat der Weizenpreis in Köln gestern den Kurs von 250 M. erreicht. (Hört, hört! links.) Ich bin ein entschiedener Gegner der Einmischung des Staates in wirthschaftliche Verhältnisse, schon weil er darin ununterrichtet und ungeschickt ist. Aber bei solcher Kalamität ist ein Eingreifen des Staates nothwendig. Aus Mannheim und Mainz kann doch Berlin und das Land nicht versorgt werden.

In diesem Augenblicke dürfen wir nicht nur mit dem gegenwärtigen Preisstande rechnen, es ist die Gemüthsruhe, mit welcher der landwirthschaftliche Minister in die Zukunft sieht, sehr wenig angebracht. Die Anhänger des Schutzzollsystems können nichts Thörichteres thun, als augenblicklich an der Höhe des Zolls festzuhalten. Desto eher wird das ganze System zusammenbrechen. (Beifall.)

Minister v. Boetticher: Herr Brömel thut der Regierung Unrecht, wenn er zu ihrer Weisheit und Voraussicht kein Vertrauen hat, denn an Interesse für die Versorgung des Landes mit nothwendigen Lebensmitteln steht die Regierung, auch die preußische, Herrn Brömel nicht nach. (Abg. Brömel: ganz entschieden!) Diese Auffassung lasse ich Ihnen; aber weil Sie sie haben, wird sie doch nicht von allen Seiten des Hauses anerkannt.

Was meine Rede während des landwirthschaftlichen Festes in meinem Wahlkreise Stralsund angeht, so nahm ich Gelegenheit, die Besorgnisse, die im Lande um die Entwickelung unserer Zustände gehegt werden, zu zerstreuen, sprach zunächst von der außerordentlich günstigen Lage bezüglich der Bewahrung des Friedens und auch von den Sorgen der Landwirthschaft. Ich habe selbstverständlich nicht davon sprechen können, welche Herabsetzung agrarischer Zölle in Folge der Handelsverträge erfolgen werde; denn ich halte es nicht für angemessen, über Gegenstände augenblicklich schwebender internationaler Verhandlungen von autoritativer Seite etwas vor Abschluß der Verhandlungen zu sagen (Sehr richtig! rechts), und das werden Sie auch heute vergeblich von mir erwarten, dazu bin ich nicht ermächtigt und halte es für falsch. Das habe ich aber nicht verschwiegen, daß gewisse Ermäßigungen unseres landwirthschaftlichen Schutzes eintreten werden. (Hört, hört! rechts.) Ich habe aber hinzugefügt, daß diese Ermäßigungen nicht bis zu einem Grade ausgedehnt werden können, daß dadurch die Existenz und Entwickelung des nothwendigsten Faktors unseres wirthschaftlichen Lebens, der Landwirthschaft, irgendwie gefährdet wird. (Abg. Graf Kanitz: Redensarten!)

Die Regierung verfolgt die Erscheinungen auf dem Gebiete unseres Getreidehandels und Verkehrs mit aufmerksamem Interesse und ist bemüht, was nicht ganz leicht ist, der Sache auf den Grund zu kommen und eine Sicherheit über die vorhandenen Bestände an Brotkorn zu gewinnen, und ist bereit, nach Maßgabe des Ausfalls dieser Untersuchungen diejenigen Maßregeln zu treffen, welche getroffen werden müssen, um einen Nothstand im Lande zu verhüten. Einen Systemwechsel in Bezug auf die Getreidezölle kann ich aber Herrn Brömel nicht in Aussicht stellen. (Abg. Brömel: Brotvertheuerung!) Mit gutem Grunde haben Regierung und Reichstag zum Schutz der Landwirthschaft agrarische Zölle geschaffen und müssen vorbehaltlich der Rücksichtnahme auf andere höhere Interessen, namentlich der Versorgung des Landes sie aufrecht erhalten, so lange sie nothwendig sind im Interesse der Existenzfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Landwirthschaft. Wohl aber werden wir, wenn wir zur Ueberzeugung kommen, daß eine zeitweilige Suspension der Getreidezölle mit Rücksicht auf die Brotversorgung des Landes nothwendig ist, keinen Anstand nehmen, den Reichstag zu berufen, und ihm diejenigen Vorschläge zu machen, welche nothwendig sind, dem Nothstande Abhilfe zu schaffen. Damit glaube ich, ist die Sache erledigt. Ich untersuche nicht, welche Ursachen die gegenwärtige Brottheuerung hervorgerufen haben. So ganz unschuldig ist aber die Spekulation nicht dabei. (Beifall rechts.) Ich erinnere Herrn Brömel an die Kaffeeschwänze, an den Kartoffelring und an ähnliche Erscheinungen auf dem Gebiete der Börse, welche beweisen, daß die Spekulation auf die Preisvertheuerung einen ganz kolossalen Einfluß zu üben im Stande ist. Also vertrauen Sie der Fürsorge der Regierung.

Abg. v. Schalscha (Ztr.) legt seinen Standpunkt dahin dar, daß der Preis des Getreides nicht von den Zöllen, sondern von dem Rubelstande abhänge. Die jetzige Höhe der Brotpreise sei auch zum Theil durch die Steigerung der Produktionskosten bedingt. Die Agitation gegen die Zölle rühre von dem Handel her, der durch sie insofern sich benachtheiligt fühle, als sie baares Geld erfordern, während der Kaufmann sonst gewohnt sei, mit Wechseln zu operiren. Einer Sistirung der Zölle könne er nicht das Wort reden, da dadurch nur Beunruhigung hervorgerufen werde, ohne daß man einen Vortheil erreiche.

Abg. Richter: Daß außerordentliche Maßnahmen gegen die Getreidetheuerung nöthig sind, erkennt auch der Antrag des Grafen Stolberg im Herrenhause an. Wir sehen blos in diesem Antrage kein wirksames Mittel gegen die Theuerung, weil ein zu geringer Theil des Getreides auf der Eisenbahn befördert wird. Herr v. Böttticher beruft sich auf Kaffeeschwänzen und Kupferringe, um die Schuld der Spekulation an den hohen Preisen nachzuweisen. Die Verhältnisse lagen aber da ganz anders. Wenn die Spekulation hier unberechtigter Weise mitspräche, so gäbe es doch kein besseres Mittel als den Markt zu erweitern und die Zufuhren zu erleichtern. Die ganze Theilnahme der Spekulation beschränkt sich auf zwei Häuser, die Weizen nach Mannheim verkauft haben. Thatsächlich bezahlen wir in Deutschland den Roggen theurer, als in England der Weizen bezahlt wird. Ueberall sind die Preise in Europa in Folge unserer künstlichen Preissteigerung niedriger, als in Deutschland. Der muthmaßliche Ausfall der Ernte wirkt in der ganzen Welt preisvertheuernd, und dazu kommen bei uns noch die Zölle.

Was Herr v. Boetticher über seine Rede in Stralsund gesagt hat, steht nicht im Widerspruch mit den Ausführungen des Herrn Rickert darüber, auch handelt es sich nicht um Vertrauen oder Mißtrauen. Aber die Anhänger der Getreidezölle sollten sich überlegen, ob sie klug daran thun, sich jetzt der Suspension der Zölle zu widersetzen. Ich könnte diesen Widerstand nur begrüßen, wenn ich nicht den Nothstand im Lande berücksichtigte. Herr von Boetticher hat auch heute wieder gesagt: wir sind bemüht, der Sache auf den Grund zu kommen. Wann wird er auf den Grund kommen? Herr v. Böttticher will die Zölle suspendiren, wenn ein Nothstand vorhanden ist. Was heißt „Nothstand“? Für Herrn v. Böttticher liegt kein Nothstand vor, aber der Arbeiter, der zwei Mark verdient, muß sich die schwersten Entbehrungen auferlegen, denn er kann heute nur zwei Drittel des Brotquantums kaufen gegenüber dem Jahre 1887. Vergleicht man die Preise des verzollten und des unverzollten Getreides, wie sie in Königsberg und Danzig notirt werden, so sehen Sie, daß das unverzollte um mehr als 50 Mark billiger ist. Das ist der Beweis, daß die Theuerung nur den Zöllen zuzuschreiben ist. Ohne die Zölle hätten wir hohe Getreidepreise, aber keinen Nothstand. Herr v. Boetticher hat sich anders ausgesprochen, als der landwirthschaftliche Minister. Ich glaube, die Herren sind deshalb so unsicher, weil sie unter einander nicht einig sind. (Sehr richtig! links.) Und bei dieser Unsicherheit, in der sich die Herren selbst befinden, wollen Sie dem Handel zumuthen, daß er Getreide importirt, auf die Gefahr einer plötzlichen Suspension der Zölle hin. Dies Risiko kann der Handel nicht tragen, und daher trägt die Regierung die Verantwortung für die Folgen der Getreidetheuerung.

Minister v. Boetticher: Der Vorredner irrt, wenn er annimmt, daß zwischen der Auffassung meines Kollegen und der meinigen eine Divergenz besteht, welche darauf hinwirkt, daß die Regierung nichts thut und die Unsicherheit im Lande vermehrt. Der einzige konstante Faktor in der Frage ist bis jetzt der, daß wir außerordentlich hohe Getreidepreise haben. Ob es aber möglich sein wird, diejenigen Getreidevorräthe heranzuziehen, die nothwendig sind, um die erforderliche Nahrung bis zur nächsten Ernte zu beschaffen, wie hoch sich die Bestände an Brotkorn augenblicklich im Lande belaufen, wissen wir mit voller Sicherheit noch nicht, und auch von den Rednern hier sind uns darüber keine zuverlässigen Daten gegeben. Die Regierung ist also durchaus in ihrem Recht, wenn sie, bevor sie an den Getreidezöllen rüttelt, sich erst die Ueberzeugung verschafft, ob auch die Vorbedingungen für eine solche Aenderung des Systems vorhanden sind. Die Regierung würde die Interessen eines der wichtigsten Faktoren der vaterländischen Wirthschaft verletzen, wenn sie bloß mit Rücksicht auf die hohen Getreidepreise zu einem solchen Wechsel überginge. Seit meiner Ausführung im Reichstage ist die Regierung bemüht gewesen, sichere Berichte daruber einzuziehen, wie es mit der Getreideversorgung im Lande steht. Ein Urtheil darüber, ob ausreichende Getreidevorräthe vorhanden sind, kann also erst dann gewonnen werden, wenn die Berichte hierüber eingegangen sind. Daß die Getreidepreise überhaupt nicht mehr heruntergehen werden ohne eine Ermäßigung der Zölle, scheint mir doch eine etwas kühne Annahme. Die Getreidezölle spielen bei der Preisbildung des Getreides doch keineswegs die alleinige und Hauptrolle. Andere Faktoren spielen eine viel größere Rolle; und wenn jetzt auch gerade die Preise in Deutschland um den Betrag des Zolles höher sind als im Auslande, so hat das Verhältniß doch keineswegs immer bestanden und wird auch hoffentlich nicht immer bestehen. Was das Vorgehen in Frankreich anbetrifft, so bin ich sehr zweifelhaft, ob der Beschluß der französischen Kammer wirklich in ausreichendem Maße zum Ziele führt, und ob es weise war, eine Zollermäßigung erst vom 1. August an zu inauguriren. Mir würde es viel gerathener erscheinen, wenn man aus der gegebenen Preislage an den Getreidezöllen rütteln will, dann die Herabsetzung auch unmittelbar erfolgen zu lassen, um die günstige Wirkung unmittelbar in Erscheinung treten zu lassen. Die gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe treffen also nicht zu. Wir verfahren vorsichtig und gründlich und werden seiner Zeit und zur Zeit das thun, was nothwendig ist, um das Land vor Schaden zu bewahren.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Herr Richter hätte die Brotpreise nicht erwähnen sollen, denn bei diesen kommt nicht blos der Profit des Händlers, sondern auch des Bäckers in Betracht. Herr Richter als enragirter Freihändler will ja eigentlich die Beseitigung der Getreidezölle überhaupt, wenn er sich auch heute mit einer vorläufigen Ermäßigung zufrieden giebt. Die veränderte Stellungnahme der französischen Schutzzöllner erklärt sich daher, daß dort das mobile Kapital sehr mächtig ist, und ein beträchtlicher Theil desselben engagirt ist im Getreidehandel. Und um das jetzt angesammelte Getreide gut zu verwerthen, ist der Termin der Zollermäßigung auf den 1. August verschoben. Wenn auch das Brot bei uns theurer ist als in Oesterreich, wohin so viele Leute an der Grenze wandern, um zollfreie kleine Quantitäten einzubringen, so sind doch die Erwerbsverhältnisse bei uns besser, und deswegen kommen österreichische Arbeiter zu uns. — Zum österreichischen Handelsvertrag erklären die Eisenindustriellen, daß die Herabsetzung des Roheisenzolles für sie von gar keinem Nutzen sein werde. Die Landwirthschaft wird hier die Zeche zahlen müssen, ohne daß für Jemanden daraus ein Vortheil erwächst.

Minister v. Bötticher: Ich bin außer Stande, einen Theil der Handelsverträge zu diskutiren, und halte die Erörterung auch sachlich nicht für nützlich. Der Werth oder Unwerth eines Vertrages kann nur aus seinem gesammten Inhalt beurtheilt werden. Es ist nicht richtig, zu urtheilen, daß, wenn eine Zollposition herabgesetzt wird, der Vertrag nichts werth sei. Im Gegentheil, Herr v. Kanitz wird ein viel freundlicheres Bild über den Vertrag erhalten, wenn er ihn in seiner Gesammtheit kennen lernt.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) will über den Handelsvertrag nicht sprechen, weil er ihn nicht kenne. Die angeregte Frage sei eine sehr ernste. Ob das Vorgehen der Herren links eine Besserung herbeiführen werde, müsse bezweifelt werden. Mit dem Resultat der heutigen Diskussion werde Niemand zufrieden sein. Es wäre vorauszusehen gewesen, daß die Debatte nur noch eine größere Unsicherheit der Verhältnisse zur Folge haben werde. Die Getreidezölle hätten nur in beschränktem Maße Einfluß auf die Preisbildung. Man möge nicht vergessen, daß die hohen Miethspreise, Kohlenpreise, Dienstbotenlöhne den Preis mit beeinflussen. Was bezüglich der zukünftigen Preise mit Rücksicht auf die zu einem bestimmten späteren Zeitpunkt zu liefernden Getreidemengen gesagt worden sei, könne nicht als beweiskräftig angesehen werden. Der Unsicherheit muß so rasch wie möglich ein Ende gemacht werden. Und deshalb richte ich an die Regierung die dringende Bitte, so bald wie möglich Klarheit darüber zu schaffen, ob sie eine Suspendirung oder Herabsetzung der Getreidezölle eintreten zu lassen gedenkt oder nicht.

Abg. v. Eynern bestreitet, daß die Eisenindustriellen über den Handelsvertrag sich ungünstig geäußert hätten, da sie den Vertrag gar nicht kennen. Die heutigen Verhandlungen hätten die Nothwendigkeit erwiesen, den Reichstag sofort zusammen zu berufen, um Klarheit und Sicherheit in die Verhältnisse zu bringen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Persönlich bemerkt

Abg. Brömel: Minister v. Boetticher solle, wenn er ein gleiches Interesse an der Brotversorgung des Landes habe, wie er, das durch die That erweisen. Aber er habe den Eindruck empfangen: „Es kann der Himmel sich, der Minister nicht erbarmen.“ (Heiterkeit.)

Die Einnahmen werden bewilligt, ebenso nach unerheblicher weiterer Debatte der Rest des Etats.

Darauf vertagt das Haus die Fortsetzung der dritten Etatsberathung auf Freitag 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai.

— Dem offiziösen „Dresd. Journ.“ wird von wohlunterrichteter Seite aus Wien bestätigt, die Erneuerung des Dreibundes sei unbedingt gewiß.

— In Worms hat sich ein Brot-Konsum-Verein zur Beschaffung von billigem und gutem Brot gebildet. Es ist dies eine Folge der gesteigerten Brotpreise. Dem Vereine haben sich zahlreiche Arbeiter, Beamte und Lehrer angeschlossen.

— Die deutsch-freisinnige Partei in Kassel hat am Montag eine Generalversammlung abgehalten, um Stellung zu der bevorstehenden Ersatzwahl für den Reichstag im Kreise Kassel-Melsungen zu nehmen. Die Nationalliberalen stellten bekanntlich die Kandidatur des Herrn Fr. Endemann auf, der auch die freisinnigen Wünsche zufriedenstellend beantwortet. Da er es aber ablehnte, als Wild-Liberaler zu kandidiren, beschloß die Generalversammlung der freisinnigen Partei zu erklären, daß sie sich vollständig auf den vom Vorstand des Vereins bei den Verhandlungen mit der nationalliberalen Partei eingenommenen Standpunkt stellt, und daß sie für die bevorstehende Reichstagswahl keinerlei Kandidaten annehmen könne, der der nationalliberalen Fraktion des Reichstags angehört. Sodann werde der Vorstand ersucht, falls auf diesem Boden eine Einigung mit der nationalliberalen Partei nicht möglich, für die bevorstehende Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

Schweidnitz, 27. Mai. Eine ebenso sonderbare wie bezeichnende Begründung hat die hiesige, unter Führung des früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Websky stehende Handelskammer ihrer Ablehnung gegenüber der bekannten Bielefelder Petition für Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrags und Ermäßigung der Getreidezölle gegeben. Sie giebt zwar zu, daß eine freiere Gestaltung des internationalen Handelsverkehrs zu wünschen wäre, für den Schweidnitzer Bezirk sei es aber vor Allem erstrebenswerth, daß in Oesterreich einheimische Artikel nicht unter günstigeren Bedingungen verfrachtet werden, als deutsche, wovon die Bielefelder Eingabe nichts enthalte. — Die Handelskammer zu Schweidnitz sieht also über die Kirchthürme ihres Bezirks nicht hinaus. Daß außerdem die arme Arbeiterbevölkerung gerade dieses Bezirks, also die Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg ein lebhaftes Interesse hat an der Beseitigung der unerhörten Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel durch die Getreidezölle, ist den Herren Kommerzienräthen in der Handelskammer zu Schweidnitz gleich-

giltig. Die Vorgänge an der schlesisch-böhmischen Grenze scheinen an ihnen spurlos vorüber gegangen zu sein.

Von der Saar, 27. Mai. Jedenfalls in Folge des ausgebrochenen, glücklicher Weise schon wieder beendeten Ausstandes, hat die königliche Regierung in Trier, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, für die vier Kreise, die zum Kohlenrevier gehören, Ottweiler, Saarbrücken, Saarlouis und Merzig, betreffs des Waffentragens eine sofort in Kraft tretende Polizei-Verordnung erlassen, wonach nur derjenige Revolver, Pistolen oder ähnliche Schußwaffen, Dolche oder Dolchmesser, Kugelstöcke, Schlagringe, Todtschläger oder ähnliche als Handwaffen benutzbare Gegenstände mit sich führen darf, dem die Ortspolizeibehörde durch einen Waffenschein dazu die Erlaubniß ertheilt. Auf die zum Waffengebrauch berechtigten Personen findet das Verbot keine Anwendung, ebenso nicht auf Jagdschein-Inhaber, so weit es sich um Waffen handelt, die bei der Jagdausübung gebraucht werden. Der Ausstand ist, wie oben bemerkt, beendet, da heute auf allen Gruben die Belegschaften angefahren sind. Die Versuche, die der abgelegte Vertrauensmann Schummer am Sonnabend auf Grube Heinitz machte, um die Belegschaft zum Ausstand zu bewegen scheiterten und endeten mit der Verhaftung des Genannten.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

Danzig, 27. Mai. [Abschiedsfest für Herrn Stadtrath Witting.] Die „Danz. Ztg." schreibt: Nachdem Herr Stadtrath Witting sich gestern von der Stadtverordneten-Versammlung offiziell verabschiedet hatte, vereinigten sich gestern Abend ca. 50 Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung im Schützenhause zu einem geselligen Abschiedsfest. Den ersten Trinkspruch auf den Gefeierten brachte der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Steffens, aus, der dem Bedauern über das Scheiden des Herrn Witting von Danzig Ausdruck gab. Ihm folgte Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, der auf das Wohl der Gattin des neuen Posener Bürgermeisters toastete und ihm wünschte, er möge in Posen dasselbe herzliche Entgegenkommen finden, welches Redner selbst hier gefunden hatte. Nachdem Herr Stadtrath Dr. Samter der Familie des Scheidenden gedacht hatte, dankte Herr Witting nochmals für die vielen Beweise des Vertrauens, welche ihm während seiner Thätigkeit in der hiesigen Stadt entgegengebracht seien. Zum Schlusse erinnerte noch der Alterspräsident der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Schmitt, an die Wandlungen, die er in der Verwaltung der Stadt erlebt habe und schloß mit einem Toast auf den Ersten Bürgermeister, Herrn Dr. Baumbach.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 27. Mai. Heute wird ein Erlaß des Heiligen Synods, betreffend die Gründung von Volksbildungsschulen (Sonntagsschulen) veröffentlicht; diese Schulen sollen von der orthodoxen Geistlichkeit geleitet werden.

Paris, 27. Mai. Nach hier eingelangten Meldungen beschloß in Folge gemeinsamen Vorgehens des diplomatischen Korps das chinesische Auswärtige Amt eine Entschädigung für die am 13. Mai gemeldete Zerstörung der katholischen Mission in Wuhu zu gewähren.

Ein Telegramm des Gouverneurs vom Senegal meldet, daß der Administrator Forichon bei einem Tumulte, als er den Handel mit Sklaven hindern wollte, getödtet wurde. Zwei Tirailleurs, welche ihn beschützen wollten, wurden verwundet. Der Gouverneur begab sich an den Ort der That, um eine Untersuchung anzustellen.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß das gelbe Fieber fortdauere. Angeblich sterben täglich etwa zwanzig Personen.

Paris, 27. Mai. Feuvrier, der Schwiegervater von Triponé, ist heute als in die Affaire Turpin verwickelt in Le Creusot verhaftet worden. Die Nachricht, Triponé sei bereits wieder in Freiheit gesetzt, beruht auf Irrthum.

Nach einer Mittheilung der mexikanischen Gesandtschaft ist dem der Kongreßpartei gehörigen chilenischen Kreuzer „Esmeralda" die Erlaubniß ertheilt worden, sich in Acapulco mit den zu einer Fahrt bis zur chilenischen Küste nöthigen Kohlen zu versorgen. Dieses Vorgehen der mexikanischen Regierung bedeute keineswegs eine Anerkennung der chilenischen Kongreßpartei als kriegführende Macht, sondern die zugestandene Erlaubniß beruhe lediglich auf der schwierigen Lage der „Esmeralda".

Paris, 27. Mai. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Bordeaux hat das dortige Bankhaus Menou seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen angeblich zehn Millionen Frcs. betragen. Von dem Fallissement werden zahlreiche Bordelaiser Firmen betroffen.

Dünkirchen, 27. Mai. Der Brand des Petroleumreservoirs ist gelöscht. Neun Leichen sind verkohlt aufgefunden worden.

London, 27. Mai. In der letzten Woche starben in London 319 Personen an Influenza gegen 266 Personen in der Vorwoche.

Bremen, 27. Mai. Nordd. Lloyd: Der Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" ist am 23. Mai von Buenos-Ayres abgegangen. Der Schnell-Dampfer „Spree" hat am 26. Mai Morgens 10 Uhr die Heimreise von Newyork angetreten. Der Schnelldampfer „Trave" hat heute Morgen 5 Uhr Scilly passirt. Der Dampfer „Gera" ist am 26. Mai in Baltimore, der Dampfer „Braunschweig" am gleichen Tage in Port Said eingetroffen. Der Dampfer „Hannover" ist am 26. Mai, der Dampfer „Ohio" heute und der Dampfer „Graf Bismarck" ebenfalls heute in Antwerpen angekommen. Der Schnelldampfer „Havel" hat heute Morgen 8 Uhr auf der Reise nach Newyork Dover passirt. Der Dampfer „Danzig" ist gestern Nachmittag mit der Post von Australien von Port Said nach Brindisi abgegangen.

London, 27. Mai. Der Castle-Dampfer „Lismore-Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen. Der Castle-Dampfer „Doune-Castle" ist heute auf der Heimreise in London angekommen.

Angekommene Fremde.

Posen, 28. Mai.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Nopper aus Inowrazlaw, Lewis aus Amerika, Oettinger aus Hamburg, Cohen aus Samter, Kronheim aus Samotschin, Heist aus Schwersenz und Briese aus Breslau, Rektor Schulz und Frau aus Guben, Stat.-Vorsteher Hinze und Bahnhofs-Restaurateur Schulz und Frau aus Inowrazlaw, Gerichts-Assessor Häring aus Hirschberg i. Schl., Baumeister Steck und Frau Rentiere Steck aus Pudewitz, Realschullehrer Dr. Feilchenfeld und Frau aus Hamburg.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Ingenieur Uhland aus Leipzig, Vers.-Inspektor Walter aus Breslau, die Kaufleute Friedrich aus Breslau, Gehr, Klein und Krafft aus Berlin, Wallbach aus Danzig, Artelt aus Peterswaldau, Trumpf aus Reichenbach i. V., Totmann aus Hamburg, Meiser aus Dresden und Spangenberg aus Hanau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Fürstlich Hohenzollernscher Hofkammerrath und Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Ludom, Oberstlieutenant v. Schröder aus Krotoschin, die Rittergutsbesitzer Matthes aus Jankowice, Jordan aus Spehren (Prov. Sachsen), Oberförster Moritz aus Gostyn, Direktor Hufig aus Bamberg, die Fabrikanten Hilbrich aus Gera und Trumpler aus Gießen, die Kaufleute Drenckhahn aus Leipzig, Seltner aus Worms, Friedländer und Adam aus Berlin, Lavand aus Breslau, Michaelsohn und Frau aus Chicago, Frau Fischer aus Berlin, Fräulein Busse aus Krojanke.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Krums aus Stettin, Härter aus Breslau, Engelke, Cohn und Holtz aus Berlin, Hahndorff aus Idur, Keip aus Leipzig und Hohberg aus Striegau, Ingenieur Hoffmann aus Berlin, Rentier Guschkow und Frau aus Kalisch.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Bauchwitz aus Leipzig, Cohn und Chaym aus Znin, Schlesinger aus Berlin, Lewis und Famile aus Newyork, Peritz aus Breslau, Lubliner aus Kempen und Joelsohn Frankfurt a. M.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Lewandowicz aus Gnesen, Bogdaner aus Lutz, Becker aus Lissa, Ebensohn aus Bojanowo, Pincus aus Görlitz, Perlinski und Berg aus Breslau, Frau Schäfer aus Hotzen.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Gollingnon, Erbf, Starke, Angerstein und v. Laskowsky aus Berlin, Armhand aus Leipzig, Lentow aus Warschau, Barmüller aus Ostrowo, Hansen aus Hamburg, M. Dick aus Wernigerode, Zahlmeisteraspirant Sandau aus Berlin, Ingenieur Wellwitz aus Gnesen, Frl. v. Laskowsky aus Berlin.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Labrisch aus Breslau, Hollner aus Stettin, Zimmermann aus Kolmar und Falter aus Dresden, Direktor Klingbeil aus Neutomischel, Oberlehrer Pieper aus Leipzig, Inspektor Machemehl aus Wien.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Vers.-Inspektor v. Gersdorf aus Magdeburg, die Artisten Holtz und Huhndorff mit Frauen aus Berlin, die Kaufleute Mannheimer aus Halle, Schubert aus Penzig, Finzelberg aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kuhl und Baumeister Kind aus Stettin, Oldenburg und Goldstein aus Berlin, Schwalbe aus Chemnitz.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 26. Mai. In der gestern hier abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Deutsch-Asiatischen Bank zu Shanghai wurde die Bilanz für das Jahr 1890, sowie der Geschäftsbericht vorgelegt. Derselbe ergiebt, daß die Bank, welche ihre Bureaus am 1. Januar 1890 in Shanghai eröffnet hat, innerhalb dieses ersten Geschäftsjahres einer regelmäßigen Entwickelung sich erfreute, wenngleich diese Entwickelung auf einem bis dahin völlig neuen Gebiete für eine vorsichtige Geschäftsleitung nur eine langsame sein konnte, zumal im vorigen Jahre mancherlei Faktoren auf den ostasiatischen Handel ungünstig eingewirkt haben. Es wurde die Vertheilung einer Dividende von $2\frac{1}{2}$ Prozent auf das mit 1 250 000 Taëls (ca. 5 600 000 M.), eingezahlte Aktienkapital vorbehaltlich Genehmigung der Generalversammlung beschlossen; daneben verbleibt ein Gewinn-Vortrag von 7000 Taëls (ca. 32 000 M.) Sämmtliche Organisationskosten sind abgeschrieben.

** **Wien,** 26. Mai. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 23. Mai*)

Notenumlauf	397 524 000	Abn.	6 621 000	Fl.
Metallschatz in Silber	164 610 000	Abn.	186 000	"
do. in Gold	54 349 000	Zun.	58 000	"
In Gold zahlb. Wechsel	24 997 000	unverändert.		
Portefeuille	145 100 000	Abn.	3 976 000	"
Lombard	19 411 000	Zun.	58 000	"
Hypotheken-Darlehne	115 114 000	Abn.	12 000	"
Pfandbriefe im Umlauf	110 415 000	Zun.	63 000	"
Steuerfreie Notenreserve	49 631 000	Zun.	4 983 000	=

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Mai.

** **Prag,** 27. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Prag-Duxer Bahn wurde beschlossen, von dem 633 974 Fl. betragenden Nettogewinn eine vierprozentige Verzinsung der Prioritäten eintreten zu lassen, eine Dividende von $2\frac{2}{8}$ Prozent an die Prioritätsaktien zu vertheilen, sowie 15 000 Fl. als Verwaltungstantième, 200 000 Fl. für Investirungen und 32 195 Fl. als Vortrag zu verwenden. Ferner beschloß die Generalversammlung die Aufnahme von 15 000 000 M. zur Konvertirung der fünfprozentigen Goldprioritätsanleihe. Darauf wurde die Gesammtwahl des Verwaltungsraths vorgenommen, da die Verwaltungsräthe Bauer und Gutman (Leipzig), welche zugleich der Verwaltung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn angehören, demissionirten. Es wurden gewählt die Herren Max Arnhold, Graf Ruedenhausen, Baron Dreifuß, Dr. Feitis, Dr. Weisel, Dr. Klaudy, Dimer.

** **Petersburg,** 25. Mai. (Ausweis der Reichsbank vom 25. Mai n. St.*)

Kassen-Bestand	157 450 000	Rbl.	Abn.	1 622 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel	17 427 000	"	Zun.	87 000	"
Vorschuß auf Waaren	6 000	"	unverändert.		
Vorsch. auf öffentl. Fonds	66 566 000	"	Zun.	836 000	"
do. auf Aktien und Obligationen	10 961 000	"	Abn.	46 000	"
Kontokorrent des Finanzministeriums	84 165 000	"	Zun.	1 805 000	"
Sonst. Kontokorrenten	64 816 000	"	Zun.	2 093 000	"
Verzinsliche Depots	23 182 000	"	Zun.	95 000	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 19. Mai.

Marktberichte.

Bromberg, 27. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen nom. 230—242 Mk. — Roggen nom. 190-206 Mk. — Hafer nach Qual. 165—178 Mk. — Gerste 150—168 Mk. — Kocherbsen 166—180 Mk., Futtererbsen 155—165 Mk. — Wicken 115—125 Mk. — Spiritus 50er Konsum 70,75 Mk., 70er 51,50 Mk.

Breslau, 27. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Mai 215,00 Gd., Mai-Juni 212,00 Gd., Juni-Juli 207,00 Gd., Juli-August 195,00 Gd., September-Oktober 189,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 169,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Mai 62,50 Br., September-Oktober 63,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Mai (50er) 70,20 Gd., (70er) 50,40 Gd., Mai-Juni 50,20 Gd., Juni-Juli 50,70 Gd., Juli-August 51,20 Gd., August-September 51,20 Gd. — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 27. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	24 30	24 10	23 70	23 20	22 70	22 20
Weizen, gelber		24 20	24 —	23 70	23 20	22 70	22 20
Roggen		21 40	21 10	20 90	20 70	20 20	19 70
Gerste		17 —	16 30	15 40	14 90	14 30	13 30
Hafer		16 70	16 50	16 30	16 10	15 90	15 70
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

** **Leipzig,** 27. Mai. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juni $4,32\frac{1}{2}$ Mk., per Juli 4,35 Mk., per August 4,40 M., per September 4,40 M., per Oktober 4,45 Mark, per November 4,45 Mark, per Dezember 4,45 Mark, per Januar 4,45 M. Umsatz 225 000 Kilogramm. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
27. Nachm. 2	752,3	NO mäßig	bedeckt	+17,1
27. Abends 9	752,3	= =	bedeckt	+15,2
28. Morgs. 7	752,7	NO schwach	bedeckt [1])	+15,5

[1]) Nachts Regen. 4 Uhr Nachts Gewitter.

Am 27. Mai Wärme-Maximum + ° Cels.
Am 27. = Wärme-Minimum + ° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Mai Morgens 1,16 Meter.
= = 27. = Mittags 1,16 =
= = 28. = Morgens 1,16 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 27. Mai. Fest.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,60, 4%ige ungarische Goldrente 90,50, Konsolidirte Türken 18,10, Türkische Loose 74,00, Breslauer Diskontobank 96,80, Breslauer Wechslerbank 997,5, Schlesischer Bankverein 113,50, Kreditaktien 162,90, Donnersmarckhütte 80,25, Oberschles. Eisenbahn 66,25, Oppelner Zement 88,00, Kramsta 126,00, Laurahütte 124,35, Verein. Oelfabr. 107,00, Oesterreichische Banknoten 172,85, Russische Banknoten 242,40.

Schles. Zinkaktien 191,00, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes 112,50, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,25, Flöther Maschinenbau —,—.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 100,90.

Schlesische Dampfschiffskompagnie 105.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,95.

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,453, 4proz. Reichsanleihe 105,95, österr. Silberrente 79,50, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 79,70, do. 4proz. Goldrente 95,90, 1860er Loose 124,00, 4proz. ungar. Goldrente 90,60, Italiener 91,30, 1880er Russen 97 70, 3. Orientanl. 76,20, unifiz. Egypter 97,10, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 82,60, 3proz. portug. Anl. 44,30, 5proz. serb. Rente 88,20, 5proz. amort. Rumänier 98,90, 6proz. kons. Mexik. —,—, Böhm. Westb. $306\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn $161\frac{1}{2}$, Franzosen $237\frac{3}{8}$, Galizier $187\frac{5}{8}$, Gotthardbahn 148,40, Lombarden $87\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen 166,50, Nordwestb. $178\frac{1}{4}$, Kreditakt. 260, Darmstädter 135,80, Mitteld. Kredit 102,30, Reichsb. 143,90, Disk.-Kommandit 181,30, Dresdner Bank 141,10, Pariser Wechsel 80,866, Wiener Wechsel 173,00, serbische Tabaksrente 88,20,

* per Comptant. Privatdiskont $3\frac{1}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $259\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 180,60, Bochumer Gußstahl —, Laurahütte —,—.

Wien, 27. Mai. (Schlußkurse.) Auf Rede Weckerles und westliche Börsen anfangs günstig, schließlich durch Stille mäßig gedrückt, Nebenwerthe haussirend.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 92,60, do. 5% 102,35, do. Silberr. 92,45, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 105,00, do. Papierrente 101,45, Länderbank 213,25, österr. Kreditaktien $200,62\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 345,75, Bankverein 114,00, Elbethalbahn 217,75, Galizier 217,90, Lemberg-Czernowitz 241,00, Lombarden 102,60, Nordwestbahn 206,50, Tabaksaktien 159,50, Napoleons 9,35, Marknoten 57,80, Russ. Banknoten $1,39\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 27. Mai. (Schluß.) 3% am. Rente 94,75, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. $104,27\frac{1}{2}$, Ital. 5% Rente 92,40, österr. Goldrente 96, 4% ungar. Goldr. 91,50, 3. Orient-Anl. 75,68, 4proz. Russen 1889 97,30, Egypter 482,50, konvert. Türken 18,20, Türkenloose 72,10, Lombarden 241,25, do. Prioritäten 327,50, Banque Ottomane 582,50, Panama 5proz. Obligat. 26,25, Rio Tinto 549,30, Tabaksaktien 344,00. Neue 3proz. Rente —,—. Fest.

Die Börse war wenig belebt, Course durch Deckungen der Baissepartei und Baarkäufe angeregt. Internationale Fonds gegen gestern gestiegen. Zum Schluß leichte Reaktion auf unbestätigte Gerüchte betreffend die portugiesischen Werthe.

London, 27. Mai. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{1}{2}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $91\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{5}{8}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken $17\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4proz. ungar Goldrente $90\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier 72, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $90\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $95\frac{1}{8}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $94\frac{3}{4}$, 6proz. Mexik. $86\frac{1}{2}$, Ottomanbank 13, Suezaktien $103\frac{1}{2}$, Canada Pacific $79\frac{1}{2}$, De Beers neue $14\frac{5}{8}$, Platzdiskont 4.

Rio Tinto $21\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $76\frac{1}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 67, Argentin. $4\frac{1}{2}$prozent. äußere Goldanleihe 38, Neue 3prozentige Reichsanleihe $81\frac{1}{2}$, Silber $44\frac{5}{16}$.

In die Bank flossen 138 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 26. Mai. Wechsel auf London $16\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 26. Mai. Goldagio 393,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Mai 23,70, per Juli 23,75, per November 22,20. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,95, per Juli 20,25, per November 19,20. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,30. Rüböl loko 64,00, per Mai 63,90, per Oktober 64,00.

Hamburg, 27. Mai. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Mai $13,37\frac{1}{2}$, per August 13,55, per Oktober 12,50, per Dezember 12,40. Fest.

Hamburg, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 238—244. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 212—218, russisch. loko fest, 160—162. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus still, per Mai-Juni 36 Br., per Juni-Juli $36\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August $36\frac{3}{4}$ Br., per Sept.-Oktober $37\frac{1}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Gewitter.

Bremen, 27. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Stetig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $118^3/_4$ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 160 Br.

Pest, 27. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, per Mai-Juni 9,85 Gd., 9,90 Br., per Herbst 9,49 Gd. 9,51 Br. Hafer per Herbst 6,12 Gd., 6,14 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,35 Gd., 6,37 Br., per Juli-August 6,48 Gd., 6,50 Br. — Kohlraps per August-September 16,45 Gd., 16,55 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% fest, loko 34,50 a 35,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 36, per Juni $36,12^1/_2$, per Juli-August $36,37^1/_2$, per Oktober-Januar $34,87^1/_2$.

Paris, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Mai 30,60, per Juni 30,50, per Juli-August 29,90, per September-Dezember 29,10. — Roggen ruhig, per Mai 19,20, per September-Dezember 19,10. — Mehl beh., per Mai 63,90, per Juni 64,20, per Juli-August 64,70, per September-Dezember 64,50. Rüböl weichend, per Mai 73,75, per Juni 74,00, per Juli-August 75,25, per September-Dezember 77,25. Spiritus steigend, per Mai 42,50, per Juni 42,50, per Juli-August 42,50, per September-Dezember 39,50. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 27. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 107,00, per September 102,50, per Dezember 92,50. Kaum behauptet.

Havre, 27. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 2000 Sack, Santos 3000 Sack. Recettes für gestern.

Amsterdam, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 252. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine unverändert, per Mai 188, per Oktober 179. Raps per Herbst —. Rüböl loko $34^3/_4$, per Herbst $33^7/_8$.

Amsterdam, 27. Mai. Java-Kaffee good ordinary 61.

Amsterdam, 27. Mai. Bancazinn $55^1/_4$.

Antwerpen, 27. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $15^7/_8$ bez. und Br., per Mai $15^3/_4$ Br., per Juni $15^7/_8$ Br., per Juli $15^7/_8$ Br., per Septbr.-Dezember $16^1/_8$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

London, 27. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13^1/_4$ behauptet. Centrifugal Cuba —.

Spätere Meldung. Rüben-Rohzucker $13^3/_8$.

London, 27. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 27. Mai. Chili-Kupfer $53^5/_8$, per 3 Monat $54^1/_2$.

London, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40 520, Gerste 4650, Hafer 20 390 Qrts.

Sämmtliches Getreide sehr ruhig infolge des Derby-Rennen. Weizen stetig, angekommener unverändert, schwimmender billiger, übrige Artikel fast nominell, stetig. Regenschauer.

Leith, 27. Mai. Getreidemarkt. schwach, alle Artikel zu Gunsten der Käufer. — Wetter wärmer, nach Regenfällen.

Glasgow, 27. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 53 sh. 8 d.

Liverpool, 27. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $4^{23}/_{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4^{47}/_{64}$ do., Juli-August $4^{51}/_{64}$ Käuferpreis, August-Sept. $4^{55}/_{64}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $4^7/_8$ Käuferpreis, Oktober-November $4^{29}/_{32}$ do., November-Dezember $4^{15}/_{16}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $4^{61}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 26. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans $8^3/_8$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificates per Juni $68^1/_4$. Fest. Schmalz loko 6,52, do. Rohe u. Brothers 7,05. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per Juni $64^3/_4$. Rother Winterweizen loko $113^5/_8$. Kaffee Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht $1^7/_8$. — Kupfer per Juni 13,75 nominell. Rother Weizen per Mai $112^5/_8$, per Juni $111^1/_4$, per Dez. $105^5/_8$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juni 17,42, per August 16,67.

Newyork, 27. Mai. Rother Winterweizen per Mai 1 D. $11^1/_4$ C., per Juni 1 D. $9^7/_8$ C.

Berlin, 28. Mai. Wetter: Regnerisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 27. Mai. Wien bezeichnete in der ersten heutigen Depesche seine Tendenz auf die Rede des ungarischen Finanzministers als fest, auch aus dem Abendverkehr der auswärtigen Plätze hatten die Meldungen überwiegend günstig gelautet. Der Goldrückfluß in die Kassen der Bank von England dauerte fort, so daß man demnächst eine Herabsetzung des Diskonts Seitens der Bank von England erwarten zu können meint.

Alle diese Momente wirkten zusammen, die Kontremine zu ziemlich umfangreichen Deckungen zu veranlassen, die im Verein mit Meinungskäufen dem Geschäft regeres Leben verliehen und die Kurse mit wenigen Ausnahmen aufbesserten. Nach Befriedigung des Deckungsbegehrs machte sich nun allerdings wieder eine Abschwächung bemerkbar, welche die anfänglich erzielten Besserungen zum Theil wieder in Frage stellte, aber doch nicht vermochte, dem Geschäft den allgemein festen Charakter zu nehmen.

Von Bankaktien hatten sich einzelne spekulative Titres ausgedehntere Umsätze bei nicht unwesentlich erhöhten Kursen zu erfreuen. Als bevorzugt haben wir Diskonto-Kommandit-Antheile zu nennen.

Inländische Eisenbahnaktien zeigten sich geschäftlich im Allgemeinen vernachlässigt und mußten in Lübeck-Büchenern, Marienburgern und Ostpreußen bei etwas mehr hervortretendem Angebot schließlich nachgeben.

Ausländische Bahnen sehr fest und theilweise auch lebhafter gehandelt, besonders Duxer, die gegen 6 Prozent gewannen, Franzosen, Lombarden, einzelne schweizerische Devisen und Warschau-Wiener, Montanwerthe nach höherem Beginn auf Realisationen etwas schwächer und im Allgemeinen in sehr geringem Verkehr.

Andere Industriepapiere gingen theilweise zu anziehenden Notirungen etwas lebhafter um. Fremde Fonds und Anleihen fanden in Italienern und ungarischer Goldrente Bevorzugung. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahnobligationen 2c. fester und zum Theil lebhafter umgesetzt.

Privatdiskont $2^3/_4$ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Mai. Von den ausländischen Plätzen lagen Anregungen nicht vor, so daß bei dem überaus fruchtbaren Wetter die Getreidebörse schwach eröffnete. In **Weizen** war der Umsatz gering, die Preise gaben $^1/_2$ M. nach. **Roggen** war für nahe Sichten anfänglich um 2 M. gedrückt, später trat eine bessere Nachfrage ein, so daß die Preise um 1 M. über gestrigen Schlußwerth stiegen; später ging dieser Aufschlag und mehr wieder verloren. Herbstsichten konnten sich bei stillem Geschäft besser behaupten. Offerten von Rußland waren reichlich am Markt, aber zu hoch, um zu Umsätzen zu führen. **Hafer** für nahe Sichten behauptet, zu Herbst dagegen vernachlässigt und schwächer. **Roggenmehl** wurde nach Schwankungen billiger. **Rüböl** verlor auf fernere Abgaben der Mühlen 50 Pf. im Werth. **Spiritus** still, nach mattem Einsatz befestigten sich die Preise auf gestrigen Schlußwerth.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine schwach behauptet. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 235—250 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 246 Mk., per diesen Monat 250,5—250 bez., per Mai-Juni 235,75—236,5—,25 bez., per Juni-Juli 234,75—,25 bis 235—234,75 bez., per Juli-August 221—,5 bez., per August-September —, per September-Oktober 212,25—212—,25 bez., per Oktober-November —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine flau. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 211 M. Loko 202—212 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 209 Mark, inländischer — bez., per diesen Monat — bez., per Mai-Juni 206,5—205,25 bis 206,75—205,25 bez., per Juni-Juli 201—199,75—201,25—200 bez., per Juli-August 193,25—192,5—193,75—,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 188—187,25—188,75—188 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko ruhig. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 173—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 178 Mark, Pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 175—184, feiner 186—190 ab Bahn bez., per diesen Monat 173,5—174 bez., per Mai-Juni 170,25—,5 bez., per Juni-Juli 168,75—169,25 bez., per Juli-August 156,5—,25 bez., per August-September —, per September-Oktober 148,25—,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 165—178 M. nach Qualität, per diesen Monat 155 bez., per Mai-Juni 147,75 bez., per Juni-Juli 145,5 bez., per Juli-August —, per September-Oktober — bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 165—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt 1000 Sack. Kündigungspreis 29 M., per diesen Monat 29,1—29 bez., per Mai-Juni 28,8—,65 bez., per Juni-Juli 27,95—,75 bez., per Juli-August 26,95—,75 bez., per August-September —, per September-Oktober 25,95—,8 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine matter. Gekündigt 400 Zentner. Kündigungspreis 60 Mk. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,9—,8 bez., per Mai-Juni 59,6—,5—,7 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 60,6—60,5 bez., per Oktober-November — M., per November-Dezember —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,65 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,65 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,8—,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Anfangs matt, schließt fester. Gekündigt 80 000 Liter. Kündigungspreis 51,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 51,1—,4 bez., per Mai-Juni 51,1—,4—,3 bez., per Juni-Juli 51,2—,5—,4 bez., per Juli-August und per August-September 51,8—52—51,9 bez., per September-Oktober 48—,2 bez., per Oktober-November 44,8—,9 bez., per November-Dezember 43,5 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,75—31,25, Nr. 0 31,00—29,05 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,00—28,05, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,75—29,00 bez., Nr. 0 $1^1/_2$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4^1/_4$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 27.

Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,45 bz
Paris	3	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	172,95 B.
Petersburg	4½	3 W.	241,35 bz
Warschau	4½	8 T.	241,10 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. $2^7/_8$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,39 bz G.
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	4,1775 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,10 bz
Russ. Noten 100 R.	241,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	99,00 B.
do. do.	3	85,20 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bz G.
do. do.	3½	99,00 B.
do. do.	3	85,20 B.
Sts.-Anl. 1868	4	100,80 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,20 bz
do. do. neue	3½	96,20 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,75 G.
Pfandbriefe		
Berliner	5	115,40 G.
do.	4½	109,70 G.
do.	4	103,70 G.
do.	3½	97,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,25 bz G.
do.	4	103,00 bz
Ostpreuss	3½	95,80 G.
Pommer.	3½	96,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 bz
do.	3½	96,20 B.
Schl. altl.	3½	97,00 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,50 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	96,50 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp. Rittr	3½	95,90 bz G.
do. neul. II.	3½	95,90 bz G.
Renten		
Pommer.	4	102,00 bz G.
Posensch.	4	102,00 bz G.
Preuss.	4	102,00 bz G.
Schles.	4	102,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,30 G.
Brem. A. 1890	3½	95,60 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,10 bz
do. do. 1886	3	84,25 G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	[illegible] bz B.
Prss. Präm-Anl	3½	171,25 bz
H.Pr.-Sch. 40 T.	—	337,00 bz
Bad. Präm.-An.	4	136,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,75 bz

Brnsch. 20. T. L.	—	104,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,25 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	139,10 bz
Lüb.*) 50 T.-L.	3½	131,00 G.
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,75 bz
Oldenb. Loose	3	129,20 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,75 bz
do. do.	4½	37,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,00 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	40,60 bz
Chines. Anl.	5½	106,90 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,40 B.
do. 1890	3½	90,25 bz
do. Daira-S.	4	95,75 bz
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	86,00 bz G.
do. cons. Gold	4	63,80 bz
do. Pir.-Lar.	5	84,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,50 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	60,00 bz B.
Mexikan. Anl.	6	87,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,50 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,20 bz
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	79,70 G.
do. 250 Fl. 54.	4	121,25 B.
do. Kr. 100 (58)	—	328,00 bz G.
do. 1860er L.	5	124,25 G.
do. 1864er L.	—	328,60 bz G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	75,10 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,10 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	66,20 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,90 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	88,00 G.
do. II. III. VI.	4	81,75 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,40 bz G.
do. do. Rente	4	85,40 bz G.
do. do. fund.	5	102,10 bz G.
do. do. amort.	5	99,00 B.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	89,75 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 bz
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,90 bz
Russ. Goldrent	6	106,20 B.
do. 1884 stpfl.	5	108,00 B.
I. Orient 1877	5	75,20 G.
II. Orient 1878	5	75,80 bz
III. Orient 1879	5	76,30 bz G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	182,50 bz
do. 1866	5	167,60 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,10 G.
do. neue	4½	100,40 G.
Schwedische	3½	95,20 bz
Schw. d. 1890	3½	94,80 bz
do. 1888	3	84,60 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,80 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,00 bz
do. Rente	5	88,00 bz G.
do. do. neue	5	88,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	72,10 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,60 G.
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	72,50 bz B.
do. Zoll-Oblig	5	88,00 G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	74,50 bz G.
do. EgTrib-Anl	4½	96,60 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90,10 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,25 G.
do. do do.	4½	100,40 bz
do. Papier-Rnt.	5	87,70 G.
do. Loose	—	253,60 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	68,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	177,00 bz
Crefelder	—	102,50 bz
Crefld-Uerdng	0	36,30 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	107,75 bz
Eutin-Lübeck	$1^3/_4$	53,00 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	91,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	224,80 bz
Lübeck-Büch.	7½	170,50 bz
Mainz-Ludwsh	$4^2/_3$	114,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1	72,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 bz
Ostpr. Südb.	$^1/_6$	93,80 B.
Saalbahn	0	38,60 B.
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz B.
Weimar-Gera	0	22,00 bz G.
Werrabahn	3	83,75 bz
Albrechtsbahn	i. D	36,30 G.
Aussig-Teplitz	20	430,00 bz G.
Böhm. Nordb.	i. D	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,10 G.
Buschtherader	$10^1/_4$	220,75 bz
Canada Pacifb.	5	76,60 bz
Dux-Bodenb.	12½	237,90 bz
Galiz. Karl-L.	i. D	94,30 bz
Graz-Köflach	7	116,60 bz
Kaschau-Od.	4	76,90 bz
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	89,30 bz
Lemberg-Cz.	7	104,50 bz
Oesterr. Franz.	4	119,00 bz
do. Lokalb.	4	78,40 bz G.
do. Nordw.	$4^3/_4$	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	27,50 G.
Reichenb.-P.	i. D.	79,50 bz
Südöstr. (Lb.)	i. D.	48,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	i. D	87,00 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	71,70 bz G.
Donetzbahn	i. D	103,00 bz
Ivang. Domb.	i. D	103,10 G.
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	i. D	74,90 bz
Russ. Staatsb.	i D	135,00 bz
do. Südwest.	i D.	90,50 G.
Warsch-Teres	i. D	101,75 bz
do. Wien.	17,9	247,75 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	i. D	140,80 G.
Gotthardbahn	6½	152,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	98,30 bz
Ital. Merid.-Bah	$7^1/_5$	
Lüttich-Lmb.	0.40	23,80 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,50	55,25 bz G.
Schweiz. Centr	$6^3/_5$	168,60 bz
do. Nordost	i D	147,75 bz
do. Unionb.	i D	114,75 bz
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,50 bz B.
Bresl-Warsch.	$1^1/_{12}$	54,75 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	i D	87,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 G.
MarienbMlawk	5	112,00 B.
Mecklb. Südb.	—	27,40 bz G.
Ostpr. Südbah	5	115,25 B.
Saalbahn	$4^3/_4$	103,25 bz G.
Weimar-Gera	$3^2/_3$	83,70 B

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,60 bz G.
do. 90	3½	95,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,50 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,30 G.
BuschGold-Ob	4½	101,90 B.
Dux-Bodenb. I.	5	92,50 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,70 bz
do.	4	99,60 B.
Franz.-Josefb.	4	88,00 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86,00 G.
do. do. 1890	4	82,60 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,60 G.
Kronp Rudolfb	4	82,50 bz G.
do. Salzkammg	4	100,40 G.
Lmb Czernstfr	4	79,90 G.
do. do. stpfl.	4	73,10 B.
Oest. Stb. alt, g	3	83,50 bz
do. Staats-I. II	5	106,30 G.
do. Gold-Prio.	4	100,00 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,60 G.
do. Nordwestb	5	92,20 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,00 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,75 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	89,25 B.
do. Gold-Prior.	5	102,00 bz G.
Süd ost. B. (Lb.)	3	65,10 G.
do. Obligation.	5	103,80 B.
do. Gold-Prior.	4	95,50 B.
Baltische gar.	5	98,30 bz
Brest-Grajewo	5	99,30 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	80,50 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,00 bz
Kursk-Chark. 89	4	92,75 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,10 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,70 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,00 B.
Mosco-Jaroslaw	5	75,25 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	93,60 B.
do. Smolensk g.	5	100,70 G.
Orel-Griasy conv	4	92,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,90 bz
Rjaschk-Morozg	5	100,70 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,80 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 G.
Südwestb. gar.	4	96,50 G.
Transkaukas. g.	5	
Warsch.-Ter. g.	5	101,20 bz
Warsch-Wien n.	4	99,10 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	96,20 G.
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,90 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,90 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,50 bz
do. Lit. B.	5	88,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	104,10 G.
Illinois-Eisenb.	4	93,10 G.
Manitoba	4½	97,30 bz
Northern Pacific	6	113,50 B.
San Louis-Francisco	6	102,10 G.
Southern Pacific	6	109,52 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,50 B.
do. do. II.	3½	108,90 B.
do. do. III. abg.	3½	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 G.
do. do. V. abg.	3½	92,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	95,00 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,60 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,70 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,60 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
rs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G
do. do. do.	3½	94,70 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,40 bz B
do. do. (rz. 100)	3½	94,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,10 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	
Berl. Cassenver.	$7^1/_4$	137,25 bz
do. Handelsges.	9½	141,00 bz B.
do. Maklerver.	11	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	156,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	96,50 bz B.
do. Wechslerbk.	6	99,50 B.
Danz. Privatbank	$8^1/_4$	
Darmstädter Bk.	10½	135,75 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,50 bz G.
do. Genossensch	7	123,00 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	111,80 G.
Disc.-Command.	14	180,90 bz
Dresdener Bank	11	140,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	86,50 bz B.
Internat.-Bank	6	99,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	100,60 bz
Leipziger Credit	12	189,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	105,30 G.
Maklerbank	11½	123,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,30 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	100,75 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	102,40 bz
Nationalbk. f. D.	9	120,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	85,80 G.
Oester. Credit-A.	$10^5/_8$	163,25 G.
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,40 bz
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,30 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,25 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	344,00 G.
do. Leihhaus	8	109,50 G.
Reichsbank	8.81	144,00 bz
Russische Bank	7	82,00 bz
Schles. Bankver.	7	111,50 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	169,90 bz B.
Anglo Ct. Guano	$12^7/_8$	141,25 bz
Bauges. Berl.-Charl.	1	140,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	$2^1/_4$	80,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	76,00 G.
Bauges. Humb.	6	127,50 bz G.
Moabit	5	123,50 bz B.
Passage	3	71,50 bz G.
U. d. Linden	—	21,75 G.
Berl. Elektr-W.	10	175,50 G.
Berl. Lagerhof	0	86,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	115,75 bz
Ahrens Br., Mbt	0	57,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	66,10 bz G.
Schultheiss-Br	16	276,50 bz G.
Bresl. Oelw.	$4^3/_4$	107,50 bz G.
Deutsch. Asph.	2	76,00 bz
Dynamit Trust.	8½	147,50 bz
Erdmannsd. Sp	6½	85,25 G.
Fraust. Zucker	0	99,00 bz
Glauz. do.	$8^2/_3$	121,25 G.
Gummi Harbg.-Wien	29	280,25 bz G.
do. Schwanitz	18	205,00 bz G.
do Voigt Winde	7	133,00 B.
do. Volpi Schlüt	5½	101,50 G.
Hemmoor Cem	10	108,50 G.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	—	107,50 bz
Löwe & Co.	18	270,00 bz G.
Bresl. Linke	14	164,60 bz G.
do. Hofm.	14	165,00 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	93,50 G.
Görlitz cv.	13	148,25 bz G.
Görl. Lüdr.	13	171,10 bz
Grusonwrk.	5	145,50 bz G.
H. Paucksch.	8	94,00 G.
Schwarzkopff.	16	266,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	116,00 G.
Sudenburg	20	269,50 B.
O.-Schl. Cham.	10	118,75 G.
do. Portl.-Cem	8	94,00 B.
Oppeln Cem-F.	6½	87,25 G.
do. (Giesel)	8½	97,50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	255,90 bz
Hamb. Pferdeb	6	116,00 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	101,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	67,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	123,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	120,00 bz G.
do. Chamott.	30	222,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	181,30 B.
Berzelius	12	121,50 bz G.
Bismarckhütte	18	134,00 bz G.
Boch Gussst-F.	10	129,25 bz G.
Donnersmrck	8	98,20 bz
Dortm. St-Pr. A	4	67,50 bz B.
Gelsenkirchen	12	157,50 bz
Hibernia	19	166,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	61,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,80 G.
König u. Laura	11	124,50 bz
Lauchham. cv.	13	140,50 bz G.
Louis. Tief St Pr	13	164,80 bz
Oberschl. Bd.	5	66,10 G.
do. Eisen-Ind.	11	135,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	56,50 bz
Riebeck. Mont.	—	171,40 bz B.
Schles. Kohlw.	0	56,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	190,25 bz
do. do. St.-Pr.	18	189,50 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	65,00 bz G.
do. St.-Pr.	8½	126,25 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	55,20 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.